

Leichter Hilfe erreichen bei häuslicher Gewalt

Zentrale Ergebnisse des EU-geförderten Projekts IMPROVE

Catharina Vogt, Stefanie Giljohann & Bettina Pfeiderer

Mit dem erfolgreichen Abschluss des EU-Projekts IMPROVE im September 2025 endet nach drei Jahren Laufzeit ein europaweites Forschungs- und Innovationsvorhaben zur Verbesserung des Zugangs von Betroffenen häuslicher Gewalt zu Schutz und Unterstützung. Ziel war es, bestehende Barrieren im Hilfesystem sichtbar zu machen und praxisnahe Lösungen für deren Abbau zu entwickeln. Der vorliegende Beitrag fasst die zentralen fünf Schritte zusammen, mit denen das Projekt IMPROVE bestehende Barrieren im Hilfesystem adressiert und neue Wege zu Schutz und Unterstützung eröffnet hat. Wichtige Projektmeilensteine umfassten die Entwicklung des KI-gestützten Chatbots AinoAid™, die Weiterentwicklung einer europäischen Trainingsplattform zu häuslicher Gewalt sowie Maßnahmen zur Stärkung interdisziplinärer Kooperation und Sensibilisierung.

Projektüberblick

IMPROVE ist die Kurzform für „Improving Access to Services for Victims of Domestic Violence by Accelerating Change in Frontline Responder Organizations“ – ein im Rahmen von Horizon Europe gefördertes Forschungs- und Innovationsprojekt der Europäischen Union (EU)¹. Von Oktober 2022 bis September 2025 kooperierten 16 Einrichtungen aus sieben Ländern unter der Leitung der Deutschen Hochschule der Polizei miteinander.² Das übergreifende Projektziel war es, die Schnittstellen zwischen Betroffenen häuslicher Gewalt und dem Hilfesystem zu stärken, da Betroffene aus vielfältigen Gründen auf zahlreiche Barrieren treffen, bevor sie Hilfe erhalten. Es ist daher davon auszugehen, dass viele Betroffene nicht ins Hilfenetzwerk gelangen und somit die Dunkelziffern hoch sind (Landeskriminalamt Niedersachsen, 2022).

Das Projekt gliederte sich in fünf Arbeitsschritte, die entweder aufeinander aufbauten oder parallel verliefen. Zusätzlich definierten und koordinierten ein Management- und ein Ethikpaket die organisatorischen sowie ethischen Rahmenbedingungen.

Sechs europäische Expert:innen aus den Bereichen Polizei, Medizin, Justiz, Politik und IT bildeten das IMPROVE Advisory Board, eine wichtige Feedbackinstanz im Projektgeschehen. IMPROVE knüpft an die Inhalte des Vorgängerprojekts IMPRODOVA³ an. Darin wurde untersucht, wie unterschiedliche Institutionen eines Hilfesystems bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt effizient zusammenarbeiten - unter der Berücksichtigung zwischenmenschlicher Faktoren und bewährter nationaler Vorgehensweisen (Giljohann et al., 2021; Vogt, 2020; Vogt & Kersten, 2022). Die Polizei, der medizinische und soziale Sektor sowie die Justiz wurden dabei als relevante Akteur:innen des Hilfesystems in den Fokus genommen.

Barrieren bei der Hilfesuche bei häuslicher Gewalt

Um die Projektziele praxisrelevant und evidenzbasiert umzusetzen, befasste sich das erste Arbeitspaket mit der Frage, welche Barrieren zwischen den Betroffenen und dem Hilfesystem bei häuslicher Gewalt stehen. Der Fokus lag hierbei auf marginalisierten Gruppen, deren Vulnerabilität erhöht und oftmals durch intersekti-

onale Betroffenheit noch verschärft ist. Dafür wurde zum einen eine Literaturübersicht vorgenommen (Mela et al., 2023), zum anderen wurden über 200 Interviews mit Fachkräften aus den vier Sektoren sowie mit Betroffenen geführt. Die Betroffenenstichprobe wurde nach den folgenden Kriterien ausgewählt: Stadt versus Land, gesundheitliche und mentale Beeinträchtigungen, Migrationsgeschichte, LGBTIQ+. Ziel der Interviews war es, zu verstehen, wie sich der Weg Betroffener durch das Hilfesystem gestaltet und welchen vielfältigen individuellen, situationalen und organisationalen Hürden sie bei ihrer Hilfesuche gegenüberstehen.

In den Interviews mit Betroffenen wurde zusätzlich die Frage gestellt, wie sie grundsätzlich dazu stehen, Hilfe über einen KI-gestützten Chatbot in Anspruch zu nehmen (Tananau Blumenschein et al., 2023). Zudem wurde untersucht, welche bewährten Vorgehensweisen in den Projektländern dazu beitragen, bestehende Hürden zu überwinden (Delpeuch et al., 2024) und welche sich insbesondere auch in Krisen, wie der COVID-19 Pandemie, bewährt haben (Szego et al., 2024).

Entwicklung des AinoAid Chatbots für Betroffene häuslicher Gewalt

Durch die Entwicklung des AinoAid™ Chatbots für Gewaltbetroffene konnten mehrere der identifizierten Hürden überwunden werden, beispielsweise durch die Förderung von Verständnis für Betroffene und deren Stärkung, durch Anleitung zur Selbstfürsorge, Enttabuisierung von häuslicher Gewalt und Psychoedukation sowie durch die Bereitstellung von Kontaktadressen und Informationen zu den Arbeitsweisen der Hilfsdienste. AinoAid™ basiert auf der entspr. Web-

¹ www.improve-horizon.eu

² V.a. Polizei, Innenministerien, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, NGOs, medizinische Fakultät, Public Health, IT Start-Up

³ www.improdova.eu

site⁴, welche länderspezifische Inhalte für Deutschland, Österreich und drei weitere Länder bereitstellt.

Die Website umfasst einen GPT-basierten, also KI-gestützten Chatbot, der ausschließlich auf die von IMPROVE kuratierte „Wissensbank“ zugreift, um die Verbreitung von Falschinformationen zu verhindern. Mit dem Chatbot kann sowohl in der hinterlegten Landessprache und auf Englisch kommuniziert werden. Zusätzlich stellt die AinoAid™ zugrundeliegende „Cloud-Computing-Plattform Microsoft Azure“ Übersetzungen bereit, wodurch es möglich ist, mit AinoAid™ in mehr als 100 weiteren Sprachen zu kommunizieren, wenn dazu im Chatverlauf explizit aufgefordert wird.



Abb. 1

Der Chatbot ist nicht nur für Betroffene und deren Umfeld, sondern auch für intervenierende Fachkräfte nutzbar. Diese können den Chatbot weiterempfehlen und so sicherstellen, dass Klient:innen, die sie ggf. nur einmal sehen, eine gesicherte Informationsbasis haben. Darüber hinaus können Betroffene AinoAid™ nutzen, um sich zu häuslicher Gewalt zu informieren oder sich in herausfordernden Situationen eine alternative Perspektive einzuholen. Bei der Entwicklung des Chatbots wurde auch bedacht, dass möglicherweise potentielle Täter:innen häuslicher Gewalt auf die Inhalte zugreifen. Deshalb kommuniziert AinoAid™ sehr deutlich, dass jegliche Form von Gewalt inakzeptabel ist und hält Kontaktdaten von Beratungsstellen für gewaltausübende Personen bereit.

Da vulnerable Personen die Hauptzielgruppe von AinoAid™ darstellen, durchlief dieses Innovationsprodukt

mehrere Ethikprüfungen der EU. Der Chatbot wird zusätzlich durch den „Microsoft Fast Track Service“ unterstützt, welcher zugleich den strengen „Responsible-AI“-Praktiken von Microsoft unterliegt. So sammelt der Chatbot keine persönlichen Daten der Nutzer:innen, während der Microsoft „Azures Personal Information Identifier“ dafür sorgt, dass versehentlich oder absichtlich eingegebene persönliche Informationen erkannt und aus den gesammelten Daten entfernt werden. Auch wurde zur Überprüfung der Sicherheit eine IMPROVE-externe Penetrationstestung durchgeführt, um festzustellen, wie leicht die Wissensbank und der Chatbot angegriffen werden können. Das Ergebnis lautete „Class A – excellent“.

AinoAid™ wurde bislang über 40.000-mal aufgerufen, davon die deutsche Version über 7 000-mal. Eine ausführliche Beschreibung und erste Evaluation der deutschen AinoAid™-Version findet sich bei Vogt und Giljohann (2025).

Realisierung einer Trainingsplattform zur Aus- und Weiterbildung

Mit der Entwicklung und Implementierung der Europäischen Trainingsplattform⁵ zu häuslicher Gewalt wurde ein weiterer Beitrag zur Verbesserung des Zugangs Gewaltbetroffener zum Hilfesystem geleistet. Die Trainingsmaterialien unterstützen Trainer:innen dabei, Ersthelfenden praxisorientiertes und wissenschaftlich fundiertes Wissen in Trainings zu vermitteln – insbesondere zur Identifikation von Betroffenen, zur fachlich angemessenen Unterstützung sowie zur gezielten Weitervermittlung in das Hilfesystem.

Aufbauend auf der im Vorgängerprojekt IMPRODOVA entwickelten Pilotversion wurde die Plattform im Rahmen von IMPROVE in-

haltlich und didaktisch erweitert sowie auf weitere Länder- und einen zusätzlichen Professionskontext angepasst (Vogt et al., 2024). Somit richtet sich die Plattform an Fachkräfte aus dem polizeilichen, sozialen, medizinischen und juristischen Sektor in Deutschland, Österreich und fünf weiteren europäischen Ländern, die in ihrem Berufsalltag mit Betroffenen häuslicher Gewalt in Kontakt kommen. Im medizinischen Bereich steht die Plattform – durch die enge Kooperation mit dem vom Daphne-Programm geförderten Projekt VIPROM⁶ – zusätzlich in drei weiteren Ländern zur Verfügung.

Die Plattform besteht aus neun aufeinander abgestimmten Modulen, die wesentliche Kompetenzen im Umgang mit häuslicher Gewalt vermitteln. Behandelt werden Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt, erkennbare Indikatoren, Kommunikation mit Betroffenen, polizeiliche Ermittlungsprozesse und Gerichtsverfahren, Risikobewertung, rechtliche Rahmenbedingungen, interorganisationale Zusammenarbeit, Stereotype und unbewusste Vorurteile sowie Strategien der Selbstfürsorge. Die beiden zuletzt genannten Module sind als Selbstlernangebote konzipiert und ermöglichen damit eine individuelle und flexible Vertiefung.

Die Module sind klar strukturiert und didaktisch sorgfältig aufbereitet. Zu Beginn jedes Moduls werden die Zielgruppe, eine inhaltliche Zu-



Abb. 2

⁴ www.ainoaid.fi

⁵ www.training.improдова.eu/de/

⁶ www.viprom-cerv.eu

sammenfassung sowie die Lernziele erläutert. Didaktisch folgt die Plattform einem aktivierenden und interdisziplinären Ansatz: Interaktive Grafiken und Fallbeispiele, Videos, Quizze und Reflexionsfragen regen zur aktiven Auseinandersetzung mit den Inhalten an. Zusätzliche Übungsmaterialien – etwa in Form eines Rollenspiels – unterstützen die praktische Anwendung des Gelernten. Zu jedem Modul stehen Infoblätter zum Download bereit, welche die zentralen Inhalte zusammenfassen. Ergänzend finden sich zahlreiche Links zu weiterführenden Materialien und Quellenangaben, die auf vertiefende Literatur verweisen. Für Aus- und Weiterbildungen sind sämtliche Materialien unter einer Creative-Commons-Lizenz kostenfrei nutzbar. Ein ergänzendes Trainingshandbuch⁷ bietet Trainer:innen eine systematische Orientierung zur Nutzung der Plattform und enthält praxisnahe Hinweise zur Trainingsgestaltung sowie zum Umgang mit den emotionalen Anforderungen, die Trainings zu häuslicher Gewalt mit sich bringen.

Die Plattform wurde in Fokusgruppen und über Online-Befragungen von über 200 Teilnehmenden evaluiert und erhielt positives Feedback (Mela et al., 2025). Die Rückmeldungen weisen auf ein vertieftes Verständnis der Modul Inhalte sowie eine gesteigerte Handlungssicherheit hin. Damit trägt die Plattform zu einer nachhaltigen Verbindung zwischen Forschung, Aus- und Weiterbildung bei und stärkt zugleich die strukturelle Verankerung von Wissen und Handlungskompetenz im Hilfesystem.

Empfehlungen für Entscheidungsträger:innen

Aus dem Projekt IMPROVE geht weiterhin das englischsprachige Handbuch „Building Better Responses to Domestic Violence: A Practical Guide for European Policymakers and Frontline Service Managers“ hervor, das die Erkenntnisse der ersten drei Projektschritte sowie ergänzende Recherchen zusammenführt.

Es beginnt - analog zum Gesamtprojekt - mit der Darstellung der Perspektiven von Betroffenen und ihres Erlebens der Dienstleistungen des Hilfesystems, um anschließend ein Modell für eine inklusive Architektur und Planung von Unterstützungsmaßnahmen vorzustellen. Danach werden Methoden zur Manahmenevaluation sowie zur Etablierung interdisziplinärer Kooperation beschrieben und verschiedene Maßnahmen präsentiert, die Betroffene mit dem Hilfesystem verbinden (u. a. Sensibilisierung/Awareness; Niedrigschwelligkeit trotz geographischer, psychologischer, finanzieller oder administrativer Barrieren; Trauma-Sensibilität). Daran schließt ein weiteres Kapitel zu Gefährdungsanalysen und Schutzmaßnahmen für Betroffene an⁸. Abschließend werden Ansätze zur Stärkung der organisatorischen Leistungsfähigkeit und zur Krisenvorsorge diskutiert.

Das Handbuch verfolgt einen ganzheitlich opferzentrierten, inklusiven und intersektionalen Ansatz. Um die Leserfreundlichkeit und Praxisorientierung zu erhöhen, integriert das Handbuch Beispiel- und Erklärboxen, welche die vorgestellten Konzepte praxisnah und verständlich vermitteln. Schließlich bieten Kapitelzusammenfassungen eine schnelle Orientierung innerhalb des umfangreichen Materials. Das Handbuch wird zeitnah und kostenfrei auf der IMPROVE-Website zum Download bereitstehen.

Veröffentlichung von Projektergebnissen und Kampagnen

Die verschiedenen Projektschritte von IMPROVE wurden von vielfältigen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Diese dienten dazu, Projektergebnisse und -angebote bekannt zu machen und Veranstaltungen anzukündigen sowie die breite Bevölkerung für das Tabuthema „häusliche Gewalt“ zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck wurden die IMPROVE-Projekthomepage und fünf verschiedene Social-Media-Kanäle verwendet⁹.

Die IMPROVE-Homepage fasst Informationen zu Projektstruktur,

-veranstaltungen und -ergebnissen zusammen, verweist auf die Trainingsplattform, AinoAid™, Projektpublikationen sowie auf einen Blog zu häuslicher Gewalt und Interviews mit dem Projektteam. Hervorzuheben ist das neu entwickelte Manual für Filmemacher:innen „Filming with Responsibility: Ethical Filmmaking on Domestic Violence“¹⁰, das nach Abschluss des Projekts digital an Media Schools verteilt wird.

Darüber hinaus hat IMPROVE drei Kampagnen entwickelt¹¹: Eine mehrsprachige Comic-Serie zum Erkennen häuslicher Gewalt, eine Interventions-Checkliste für polizeiliche Einsatzkräfte, sowie die Wanderausstellung „Clothesline“. Bei Letzterer handelt es sich um eine Wäscheleine mit individuell beschrifteten T-Shirts, die vom IMPROVE-Team, von Betroffenen, Studierenden und Projektpartner:innen gestaltet wurden. Die T-Shirts erzählen die Geschichten der von häuslicher Gewalt Betroffenen und spenden mit positiven Botschaften Hoffnung. Die Clothesline wurde bisher in San Sebastian, Bilbao, Helsinki, Tampere, Berlin und Münster ausgestellt und wandert dieses Jahr noch weiter nach Ravensburg und Athen. Die Ausstellung kann für Sensibilisierungsaktivitäten gegen einen geringen Unkostenbeitrag in Form der Übernahme der Transportkosten ausgeliehen werden¹².

Auf dem International Symposium „New Approaches to Combat Domestic Violence“, das am 3. Juni 2025 in Valencia stattfand, wurden die verschiedenen Projektschritte und -perspektiven im Rahmen der Abschlusskonferenz vorgestellt. Gemeinsam mit europäischen Expert:innen, politischen Entscheidungsträger:innen und Ersthelfenden wurden dabei zukünftige Strategien zur Bekämpfung häuslicher Gewalt diskutiert.

Fazit und Ausblick

Eine nachhaltige Verbesserung des Zugangs Betroffener zum Hilfesystem bei häuslicher Gewalt erfordert die systematische Identifikation und den Abbau von Hürden auf Seiten der

⁷ www.training.improdoeva.eu/wp-content/uploads/2025/09/IMPROVE_DE_Padagogisches_Handbuch-1.pdf

⁸ Eine vertiefende Auseinandersetzung mit der praktischen Umsetzung interdisziplinärer Fallkonferenzen als Beispiel für Gefährdungsanalysen und Opferschutzmaßnahmen im deutschen Kontext findet sich bei Vogt und Giljohann (2025).

⁹ www.linkedin.com/company/improve-heu, x.com/improve_heu, www.facebook.com/improveheu, www.instagram.com/improve_heu/, www.youtube.com/channel/UC-998cREyGoT--daVIEII2fQ

¹⁰ www.improve-horizon.eu/s/IMPROVE-Filmmaker-Manual.pdf

¹¹ www.improve-horizon.eu/results/#Campaigns~:text=Download,-Campaigns,-The%20Clothesline%20Project

¹² Anfragen zur Ausleihe der Ausstellung können an die Erstautorin gerichtet werden.

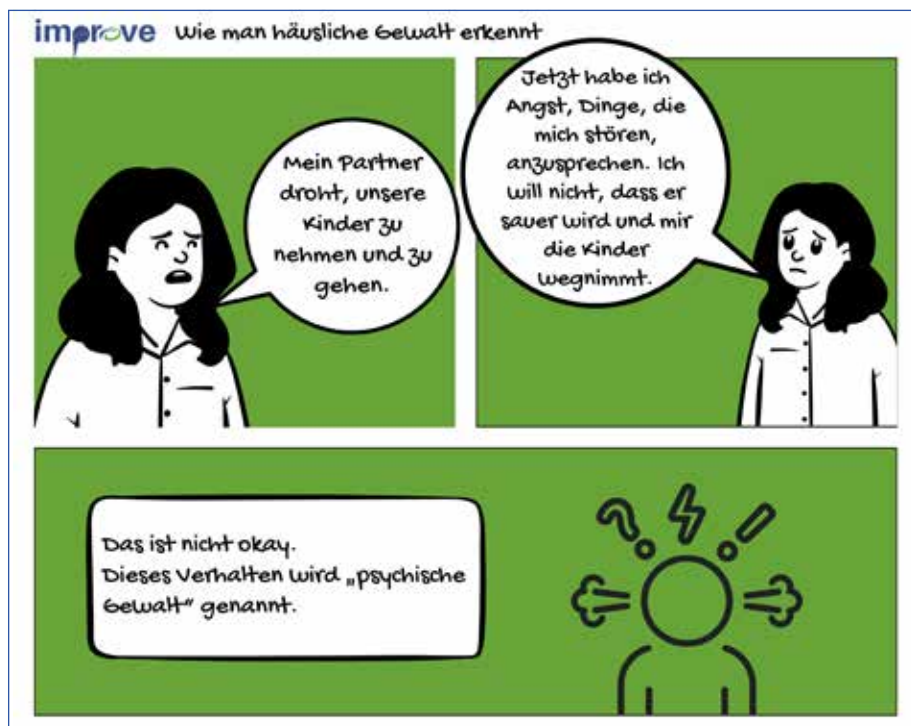


Abb. 3

Betroffenen wie auch der Ersthelfenden. Das Projekt IMPROVE hat auf vielfältige Weise zur Verbesserung des Zugangs Betroffener zum Hilfesystem beigetragen – von der Forschung zu bestehenden Hürden über die Entwicklung innovativer Werkzeuge wie eines Chatbots für Gewaltbetroffene und einer Trainingsplattform für Ersthelfende bis hin zur Bereitstellung praxisnaher Leitfäden, Schulungsmaterialien sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Diese Ansätze wurden mehrfach ausgezeichnet und unterstreichen die Wirksamkeit des Projekts sowohl im Ganzen als auch in seinen Teilergebnissen. Als bedeutendste Auszeichnung ist dabei der Security Innovation Award 2025 der Europäischen Kommission in der Kategorie „Best Innovation with Direct Support to Citizens“ zu nennen. Der nachhaltige Erfolg des Projekts zeigt sich vor allem in den zahlreichen Kooperationen, die mit externen Organisationen im Hilfenetzwerk aufgebaut wurden. Insbesondere im Rahmen des eng mit IMPROVE verbundenen Daphne-Projekts VIPROM wurde die Trainingsplattform um weitere Sprachen und medizinische Inhalte erweitert. Durch vielfältige Aktivitäten – etwa bilaterale Dialoge, Social-Media-Beiträge, Presseartikel und Konferenzteilnahmen – konnten die Projektbeteiligten die Sichtbarkeit und Vernetzung von IMPROVE nachhaltig herstellen. Einige dieser Kooperatio-

nen führten bereits zu weiterführenden Initiativen. So wird beispielsweise auf La Réunion in Zusammenarbeit mit dem französischen IMPROVE-Partner CNRS ein Studiengang zur Prävention und Intervention bei häuslicher Gewalt eingeführt. Zudem wird die Arbeit an AinoAid™ über das IMPROVE-Projekt hinaus fortgesetzt und im Rahmen des CERV-Projekts REACH in den kommenden Jahren um Inhalte zu sexualisierter Gewalt erweitert.

Das Projekt IMPROVE veranschaulicht, dass der Transfer von Forschungserkenntnissen in konkrete Unterstützungsangebote möglich ist, wenn wissenschaftliche Evidenz, technologische Innovation und institutionelle Zusammenarbeit konsequent zusammengedacht werden. Darauf aufbauend gilt es, diese integrierten Ansätze langfristig in Hilfesystemen zu verankern und weiter zu evaluieren.

Dr. Catharina Vogt war die Co-Koordinatorin der EU-Projekte IMPRODOVA und IMPROVE an der Deutschen Hochschule der Polizei. Sie ist dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiterhin im Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention beschäftigt.

Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer ist Ärztin und Professorin an der Medizinischen Fakultät der Universität Münster und unterrichtet dort häusliche Gewalt. Sie war Partnerin in den EU-Projekten IMPRODOVA und IMPROVE und entwickelte mit ihrem Team die Trainingsplattform. Zudem ist sie Koordinatorin des Projekts VIPROM.

Dipl.-Psych. Stefanie Giljohann war wissenschaftliche Mitarbeiterin im EU-Projekt IMPRODOVA beim Landeskriminalamt Berlin sowie im Projekt IMPROVE an der Universität Münster. Aktuell arbeitet sie dort im Projekt VIPROM sowie in der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der TU Berlin.

Kontakt: Catharina.Vogt@dhpol.de

Literatur

Delpuech, T., Vassileva, M., Cohade, L., Leconte, L., Delmas, J., Houillot, M., Franck-de-Preamont, G., Guillo, I., Jamal, H., Ehrmann, N., Guérin, S., Bonet, E., Fernandez, R., González Cabezas, S., Gramuntell, M., Hellbernd, H., Hera, G., Hopf, S., Houtsonen, J., Izaguirre Choperena, A., Juszczak, P., Köpsel, N., Linares Bahillo, E., May, A., Mela, M., Morgado, S., Nipuli, S., Parekh, S., Pfeleiderer, B., Romero Gutierrez, L., Szego, D., Tananau Blumenschein, E., & Vogt, C. (2024). *Factors Influencing the Effectiveness of Frontline Response to Domestic Violence and Potential Solutions*. IMPROVE project. www.improve-horizon.eu/s/IMPROVE_D13_Factors_Influencing_the_Effectiveness_of_Frontline_Response.pdf

Giljohann, S., Vogt, C., Sondern, L., Juszczak, P., Kersten, J., & Pfeleiderer, B. (2021). Frontline response to high impact domestic violence in Germany. In B. Lobnikar, C. Vogt, & J. Kersten (eds.), *Improving frontline responses to domestic violence in Europe* (pp. 179-200). University of Maribor Press. doi.org/10.18690/978-961-286-543-6

Landeskriminalamt Niedersachsen (2022). Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen 2021. Bericht zu Kernbefunden der Studie. www.lka.polizei-nds.de/forschung/dunkelfeldstudie/befragung-zu-sicherheit-und-kriminalitaet-in-niedersachsen-start-der-6-befragungswelle-115379.html

Mela, M., Houtsonen, J., Choperena, A. I., May, A., Juusela, A., Pfeleiderer, B., Vogt, C., Szego, D., Kortman, E., Tananau Blumenschein, E., Linares Bahillo, E., Bonnet, F., Hera, G., Hellbernd, H., Kytölä, K., Lopez Beloso, M., Köpsel, N., Leonhardmair, N., Juszczak, P., González Cabezas, S., Parekh, S., Hopf, S., Nipuli, S., Delpuech, T., & Koivukoski, U. (2023). *Factors leading to low reporting of domestic violence and restricting access to service*. IMPROVE Project. www.improve-horizon.eu/s/D11-Low-Reporting-of-Domestic-Violence-and-Restricting-Access-to-Service.pdf

Mela, M., Houtsonen, J., Pfeleiderer, B., Bonet, E., Delpuech, T., Felgueiras, S., Giljohann, S., González Cabezas, S., Gramuntell, M., Groß, C., Haudegond, M., Hera, G., Hopf, S., Izaguirre Choperena, A., Koeppel, N., Linares Bahillo, E., López Belloso, M., Morgado, S., Navarrete, E., Nipuli, S., Parekh, S., Romero Gutiérrez, L., Sanz Urquijo, B., Segú Odrizola, M., Sola, S., Szegó, D., Tananau Blumenschein, E., & Vogt, C. (2025). *Piloting and Assessing Training Formats, Materials, and Methods for Professionals Responding to Domestic Violence*. IMPROVE Project. www.improve-horizon.eu/s/IMPROVE_D33_Piloting-and-assessing-training-formats-materials-and-methods_public.pdf

Szego, D., Hera, G., Tananau Blumenschein, E., Hopf, S., Köpsel, N., Izaguirre Choperena, A., Gutierrez, L., González Cabezas, S., Pfeleiderer, B., Juszczak, P., Hellbernd, H., May, A., Bonet, E., Fernandez, R., Gramuntell, M., Morgado, S., Nipuli, S., Parekh, S., Houtsonen, J., & Vassileva, M. (2024). *Response to domestic violence and the victims' needs in the context of the pandemic*. IMPROVE Project. www.improve-horizon.eu/s/IMPROVE_D14_Response_-_Domestic_Violence_and_victims_needs_in_context_of_pandemic.pdf

Tananau Blumenschein, E., Hopf, S., Leonhardmair, N., Vogt, C., Kersten, J., Köpsel, N., González Cabezas, S., Hellbernd, H., Houtsonen, J., Izaguirre Choperena, A., Lopez Belloso, M., Mela, M., Nipuli, S., Parekh, S., Romero Gutierrez, L., & Vassileva, M. (2023). *Victims' Mental Maps of Institutional Response to Domestic Violence and Needs Regarding AI Chatbot*. www.improve-horizon.eu/s/D12_IMPROVE_Victims-Mental-Maps-of-Institutional-Response-to-Domestic-Violence-and-Needs-Regarding-AI-Chatbot.pdf

Vogt, C. (2020). Interagency cooperation. Building capacity to manage domestic abuse (IMPRODOVA Project). *European Law Enforcement Research Bulletin*, 19, 153-163. doi.org/10.5281/zenodo.5512011

Vogt, C. & Giljohann, S. (2025). Der AinoAid™ Chatbot in Deutschland: Ein alternativer Weg ins Hilfesystem bei häuslicher Gewalt. *Kriminalistik*, 79(8-9), 450-457.

Vogt, C. & Giljohann, S. (2025). Fallkonferenzen im Rahmen des Hochrisikomanagements bei häuslicher Gewalt. *Kriminalistik*, 3, 130-135.

Vogt, C. & Kersten, J. (2022). Human factors shaping the cooperation of police with other sectors: The example of domestic violence. *Brazilian Journal of Police Sciences*, 13(10), 29-59. <https://doi.org/10.31412/rbcp.v13i10.1015>

Vogt, C., Kersten, J., Köpsel, N., Juszczak, P., Pfeleiderer, B., Mela, M., Hera, G., Szego, D., Delpuech, T., Clement, J., Haudegond, M., Noguez, J.-S., & Preades, A. (2024). *Transferring Research Findings about Domestic Violence to Training Materials*. IMPROVE Project. www.improve-horizon.eu/s/IMPROVE_D31_Transferring_Research_Findings_to_Training_Materials.pdf